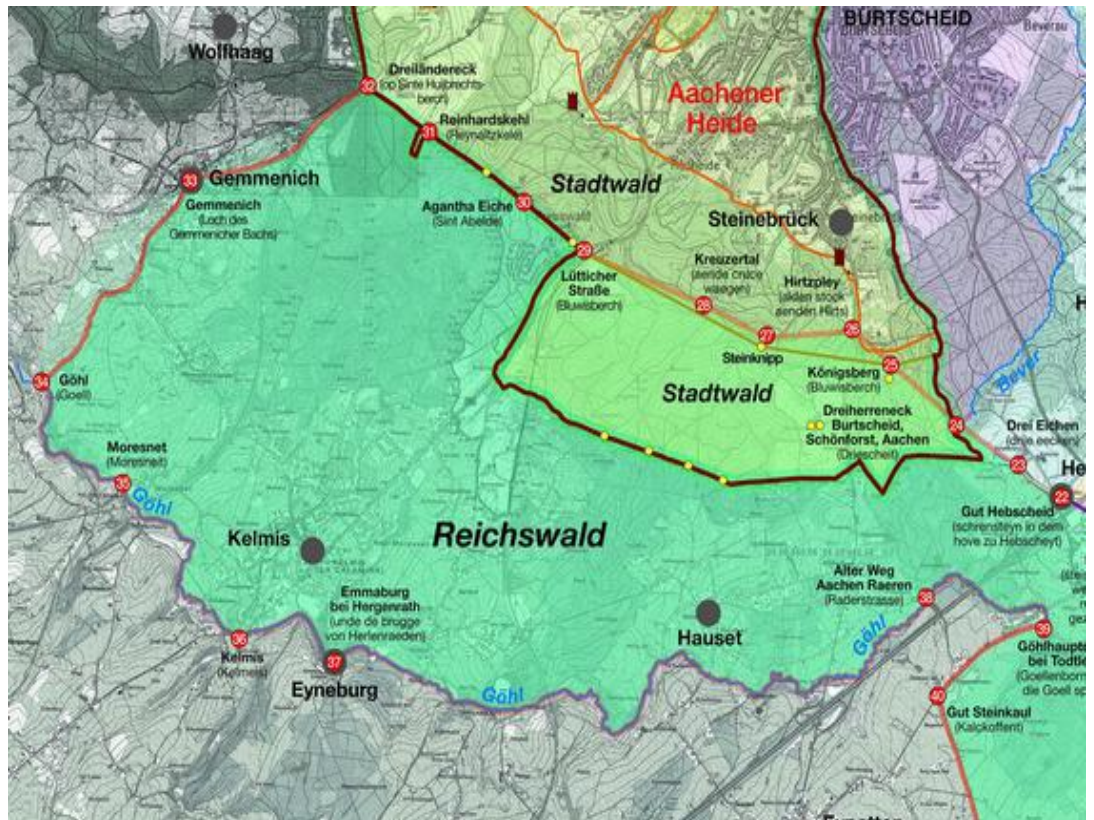


und deshalb oberster Landesherren von Limburg, anlässlich einer Pilgerfahrt in Aachen. Auf der Rückreise „kassierte“ er das Gebiet, welches sich von Hebscheid über Hauset bis nach Kelmis in der Bank Montzen erstreckte. Das Bergwerk mit den Galmei Vorkommen am Alten Berg in Kelmis hatte bis dahin zum Aachener Reich gehört, aber nun hatten die Aachener dem nichts entgegenzusetzen. Die Karte von Christoph Laschet zeigt die Grenze des Reichswald, sie wurde für Kottmann erstellt. Nach diesem einschneidenden Ereignis ist es als gesichert zu betrachten, dass auch der Teil rechts der Göhl (nördlich), überwiegend Reichswald, zum Herzogtum Limburg gehörte. Dies wird belegt durch einige spätere Eintragungen in den Gerichtsbüchern der Bank Walhorn.

Das von Jan Rypelman angelegte Zinsregister von 1442 führt unter den Schöffen der Bank „Waelhoeren“ einen „Hein von Holsit“. Im Verzeichnis der Steuerpflichtigen des Herzogtums aus dem Jahre 1445 erscheint Hauset („Holsit“) mit 35 Personen eindeutig als Teil der limburgischen Bank Walhorn. Schließlich erwähnt ein von Rentmeister Jan de Hertoge aufgestelltes Verzeichnis aus dem Jahre 1469 das Quartier Hauset mit 38 Feuerstellen als eine zur Bank Walhorn gehörende Ortschaft.

Alfred Minke erwähnt noch eine Reihe von Nennungen, die belegen, dass die Besitztümer derer von Hauset im 15. Jahrhundert auseinandergerissen wurden. So schreibt er im Heimatbuch Hauset Band 1: 1468 erhielt „Goiswyn Scheyffart von Ymsenraede“ das Haus und Lehngut „Holset“ als Sachwalter seiner „Hausfrau“, die es von ihrer Mutter „Kathryne van den Sassen“ geerbt hatte. Doch schon im Januar des folgenden Jahres übergab er das Ackerland, die „Benden“, Wiesen und Weiden dem „Philips van Hockelbach“. Das Haus zu Holset mit Graben und „Wallburgen bis zum Weg nächst dem Hof, oben angrenzend an die Gemeinde“, sowie ein „Bend vorn an der Brücke, ein Stück Land an der Kirche“. Zinsen, Pachten, „Pffenniggeld“ und Kapaune behielt „Goiswyn van Ymsenrade“ jedoch als sein Eigentum. Aus dem Gesagten geht hervor, dass die Burg Hauset wohl von



Die Grenze am Landgraben um 1611 mit Standorten der Adlersteine. Copyright Christoph Laschet

Wassergräben umgeben war und sich in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in intaktem Zustand befand.

Vom Haus Burgund zu den Habsburgern

Wie das Herzogtum Limburg gehörte die Bank Walhorn mit dem Quartier Hauset bis 1477 zum Hause Burgund. Nach dem Tode Karls des Kühnen und der Heirat seiner Tochter Maria von Burgund mit Maximilian von Österreich, gingen die burgundischen Lande 1477 an die Herrscherdynastie der österreichischen Habsburger.

Verbleiben wir noch einen Moment im 15. und im 16. Jahrhundert, um die Strukturen der Kirche zu betrachten. Kirchlich gesehen gingen die Quartiere der Bank Walhorn noch Jahrzehnte nach 1439 von der Mutterpfarre Walhorn ab. Bis ins 17. Jahrhundert erfolgten die Taufen, Heiraten und Beerdigungen für Hauset wie für alle anderen Quartiere der Bank Walhorn in der dortigen Pfarrkirche St. Stephanus. Ob es in Hauset schon eine Kapelle gab, kann nicht gesichert festgestellt werden. Die Hauseter gingen zur Feier der Messe an Sonn- und Feiertagen wahrscheinlich ins näher gelegene Eynatten, die

Bewohner der Hauseter Weiler im Westen (Fossei und Prester) zog es aber nach wie vor nach Walhorn.

Töpfereien aus dem 15. und 16. Jahrhundert

Eine weitere Besonderheit ist noch bemerkenswert. Im Herbst 1971 stieß man bei Ausschachtungsarbeiten auf einer Baustelle in Hauset, etwa 30 m von der Rochus-Kapelle entfernt, auf einen Töpferofen mit Tonkrügen und Scherben. Dieser Fund und die Ausgrabungen wurden von Jean de Ridder und Dr. Gisela de Ridder in einem Beitrag in der Zeitschrift „Im Göhlthal“ (Band 12, Jahrgang 1973, S. 54 – Hauseter Töpferei im 16. Jahrhundert) beschrieben. Wir zitieren: Im Februar 1972 begann man gezielt und kontrolliert zu graben. Dabei stieß man auf eine große Scherbenhalde direkt unter der Grasnarbe. Dort wurden dann viele gut erhaltene Krüge, Verwurfstücke und natürlich Scherben in größerer Menge gefunden. Die Fundstücke wurden von einigen damaligen Sammlern an das Dorfarchiv Hauset übergeben und sind dort ausgestellt. Es handelt es sich bei den Töpfen um Objekte, die aus dem 16. Jahrhundert

datieren und somit ein bescheidenes Töpferhandwerk in Hauset belegen.

Die spanischen Habsburger

Zu erwähnen bleibt, dass im ältesten Walhorer Kirchenbuch auf den 26. März 1606 die Taufe eines „Peter von Housit“ eingetragen ist. Zu Beginn des 17. Jahrhunderts kam es jedoch für Hauset erneut zu Veränderungen, und zwar durch Bewegungen in der Grenzfrage.

Die Herrschaft der österreichischen Habsburger endete bereits im Jahr 1555 mit der Abdankung von Karl V. Ab 1555 herrschten die spanischen Habsburger über die südlichen Niederlande. Zu Beginn des 17. Jahrhundert wütete der 30-jährige Krieg, durch den auch unsere Heimat den Verwüstungen marodierender Truppen ausgesetzt war. Der Krieg ging mit dem Westfälischen Frieden und den Verträgen von Münster und Osnabrück im Jahr 1648 zu Ende. Die Republik der Sieben Vereinigten Provinzen im Norden, in etwa die heutigen Niederlande, wurde unabhängig. Die zehn südlichen Provinzen, darunter auch das Herzogtum Limburg, verblieben bei Spanien. (wird fortgesetzt)